



Hiermit erkläre ich, dass das gesamte Material mein eigenes Werk ist und alle zitierte Textauszüge von anderen Autoren deutlich gekennzeichnet sind.

Oksana Panzyha

*Nationale Universität „Tschernigiwer Kollegium“ namens T.G.  
Schewtschenko*

## **LANDESKUNDE IM DEUTSCHUNTERRICHT**

Veränderungen, die in der ganzen Welt und allen Bereichen stattfinden, betreffen auch den Lernprozess. Und wenn wir eine gutausgebildete denkende Kulturpersönlichkeit erziehen möchten, so müssen neue Methoden, Techniken, Lernmaterialien verwendet werden.

Landeskunde ist natürlich kein neues Fach oder keine neue Idee im Fremdsprachenunterricht, aber die Rede ist um die deutsche Sprache als zweites Fach. Dabei gibt es was zu beachten. Gewöhnlich sind wenige Unterrichtsstunden für Deutsch als zweite Fremdsprache vorhanden. Es gibt nur Sprachpraxis und keine Teilung im praktischen Unterricht, Grammatik und Phonetik, Landeskunde. Deswegen soll man den Unterricht auf solche Weise gestalten, damit alle der genannten Aspekte berücksichtigt werden können. Das ist nicht immer leicht, denn der Unterricht in Deutsch als die zweite Fremdsprache ist immer intensiv, der gesamte Stoffumfang ist groß. Wir sind aber der Meinung, dass es von großer Bedeutung ist, „interkulturelle“, „transnationale“ Kommunikation zu gestalten, um die landeskundliche Kompetenz bei den Studenten zu entwickeln, die einer der Bestandteile der fremdsprachigen kommunikativen Kompetenz ist.

Landeskunde ist ein vielschichtiges und aspektenreiches Fach. Sie befasst sich mit der Kultur, der Politik, den Gewohnheiten der Menschen, der Sprache, den Dialekten, üblichem Sozialverhalten usw. Wenn man eine Sprache beherrschen will, dann reicht es nicht nur die Grammatik und den Wortschatz zu kennen. Man muss auch wissen, welche Normen die Einwohner des Landes haben, was für sie Tabu ist und wie sie mit anderen Menschen umgehen. Deshalb gehören zur Landeskunde z. B. auch die Vorstellung von sich selbst und auch von jemandem anderen, Kenntnisse von den politischen, wirtschaftlichen, sozialen und auch Verkehrsverhältnissen. Nach Bausch ist Landeskunde: „nicht nur die Kenntnis der Sprache und Literatur, sondern auch der Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur eines anderen Landes. Dies kommt im Fremdsprachenunterricht seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert und nimmt eine wesentliche Rolle zu, die sich seit den 70er-Jahren des 20. Jahrhundert zugleich verändert und verstärkt hat. Auf die Anforderungen der Berufspraxis in der Schule haben die Fremdsprachenphilologen in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts die Landeskunde als Teildisziplin geschaffen. Der Begriff Landeskunde wurde in den Fremdsprachenphilologien erstmals um 1870 in der Diskussion um das Werk von Karl Hillebrand, Frankreich und die Franzosen, gebraucht. Seit der Mitte der 90-er Jahre des 20. Jahrhundert, nehmen Landeskunde,

Medien und Kultur einen festen und teilweise auch zentralen Bestandteil im Fremdsprachenunterricht ein“ (Bausch, 2003: 60-61).

Ausführlicher wurde Landeskunde in ABCD – Thesen (1990) charakterisiert: „Landeskunde im Fremdsprachenunterricht ist ein Prinzip, das sich durch die Kombination von Sprachvermittlung und kultureller Information konkretisiert und durch besondere Aktivitäten über den Deutschunterricht hinauswirken soll, z. B. durch Austausch und Begegnung. Insofern ist Landeskunde kein eigenes Fach. Landeskunde ist nicht auf Staatenkunde und Institutionenkunde zu reduzieren, sondern bezieht sich exemplarisch und kontrastiv auf den deutschsprachigen Raum mit seinen nicht nur nationalen, sondern auch regionalen und grenzübergreifenden Phänomenen. Ein solches Verständnis widerspiegelt das Konzept des sich herausbildenden, Europa der Regionen“ (ABCD-Thesen, 1990: 15). Sölch in seiner Definition betont die Benützung der authentischen Quellen, er sagt: „Landeskunde ist eine notwendige Komponente des Deutschunterrichts. Sie soll möglichst systematisch Kenntnisse über das Land zu erwerben, dessen Sprache man lernt. Ohne Landeskunde muss Sprachunterricht blass und formal bleiben. Für besseres Verständnis der Zielsprache und Zielkultur benötigt man authentische Quellen. Solche Quellen können natürlich die Medien sein: Bücher, Zeitungen, Radio, Fernsehen, Filme, Internet. Informanten können auch Personen sein, die vielleicht einmal in Frankfurt oder Wien waren. Das Beste ist natürlich, man lernt das Land der Zielsprache durch einen Besuch kennen.“ Mit Rücksicht auf das oben Dargelegte sollen wir als Wissenschaftler und Forscher, die sich mit der Methodik des Deutschunterrichts befassen, darauf Acht nehmen, wie sich die Landeskunde in die Sprachpraxis integriert, welche Materialien und Methoden wie benutzen, um unsere Studenten zu motivieren (Sölch, 1995:1-2).

Eine der wichtigen Methoden im Deutschunterricht, der landeskundlich orientiert ist, ist die Projektmethodik. Viele Themen können mit Hilfe von Projekten behandelt werden, besonders Themen in Landeskunde. Dadurch beginnen sich die Studenten für fremde Länder und Kulturen mehr zu interessieren. Die Studenten suchen selbst nach den Informationen, bearbeiten sie, analysieren und systematisieren, präsentieren. Also ist die Arbeit an dem Projekt ganzheitlich und lerneraktiv, sie entwickelt zudem beim Studenten Fähigkeiten und Fertigkeiten im Erkunde des Fremden und im Umgang mit dem Fremden.

### **Literatur:**

1. ABCD-Thesen zur Rolle der Landeskunde im Deutschunterricht. Deutsch als Fremdsprache // IDV-Rundbrief. Bern, 1990, S.15.
2. Bausch K.R.; Christ, H.; Krumm, H.J. Handbuch Fremdsprachenunterricht. Basel, 2003, 643 S.
3. Sölch, Hans. Landeskunde mit der Zeitung. München: Goethe-Institut, 1995. 80 S.